

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	46 (1948)
<b>Heft:</b>	11
<b>Rubrik:</b>	Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in den rechten Vorhof, von da in die rechte Kammer; darauf in die Lungenarterie und in die Lunge, wo es sich in einem kleineren Gefäße festsetzen kann. Dadurch schaltet es einen Bezirk der Lunge aus der Ernährung aus; dieser arbeitet nicht mehr. Die geschädigte Partie entzündet sich, weil Bakterien immer da sind; es entsteht ein sogenannter Lungeninfarkt. Man nennt einen solchen Pfeife einen Embolus (vom griechischen em-ballo = ich werfe hinein). Wenn ein kleiner Pfeife die Lunge passiert, oder durch ein offenes ovales Loch im Herzen sogleich in das linke Herz gerät, kann er ins Gehirn verschleppt werden: eine Hirnembolie. Aber auch in die Herzgefäße kann er gelangen. So entsteht ein Herzinfarkt, der unter Umständen zum sofortigen Tode führen kann. Oder ein größerer Pfeife kann auch eine Arm- oder Beinschlagader verschließen und zum Absterben des Gliedes führen.

Nun gibt es aber im Blute auch Stoffe, die der Gerinnung entgegenarbeiten. In der Leber wird das sogenannte Heparin gebildet; man hat gelernt, dieses in gefährdeten Fällen einzuspritzen, um die Gerinnung zu verhindern. Besonders nach Operationen, wo Gefäße ja immer geschädigt werden, und nach Geburten kann diese segensreiche wirken.

Neuerdings ist man noch einem Stoffe mit ähnlichen Wirkungen auf die Spur gekommen, den man Dicumarol nennt. Es findet sich in verdorbenem Klee und ähnlichen zerstreuten Pflanzen. In Amerika kam ein Farmer in ein biologisches Institut gefangen und brachte eine tote Kuh mit. Diese und viele andere aus seiner Gegend waren an unstillbaren Blutungen gestorben, nachdem sie verdorbenen Klee gefressen

hatten. Die Forscher in diesem Institut machten sich daran, die Giftigkeit dieses Klee zu untersuchen. Nach jahrelangen Bemühungen gelang es ihnen, aus dieser Materie einen chemischen Stoff zu isolieren, der im Tierexperiment die Gerinnbarkeit des Blutes völlig aufhob, wenn er in etwas hohen Dosen verabreicht wurde. Er erwies sich als die chemische Verbindung Dicumarin. Die betreffenden Kühe hatten sich also verblutet, weil ihr Blut nicht mehr gerinnen konnte; und zwar wirkt dieser Stoff nicht nur bei Einspritzung in die Bluthahn oder in die Muskeln, sondern ganz einfach wenn er durch den Verdauungskanal eingenommen wird.

Durch fortgesetzte Forschung gelang es auch, die Dosis festzulegen, die nur in einem gewünschten Grade diese Wirkung hat. So ist es heute möglich, durch Eingabe von Dicumarol ungewünschte Thrombosen zu vermeiden; ja es scheint sogar vorgekommen zu sein, daß bereits gebildete Thromben oder Embolie wieder aufgelöst wurden. Man erzählt von einer Frau, die infolge Hirnembolie auf der rechten Körperhälfte gelähmt war und auch die Sprache verloren hatte, die nach Dicumarolbehandlung die Lähmung verlor und die Sprache wieder erlangte.

Das Schmerzvolle, Bittere, das mit starkem Stacheldraht als Leid und Not sich in die Seele senkt, ist nie bloß Bitterkeit, bloß Verlust, bloß Leid, sondern immer hat es eine gute Gabe in sich und verwandelt sich in Segen.

**Bergabung.**  
Aus dem Nachlaß unserer lieben ehemaligen Redaktorin Fr. Fr. Baugg sel. sind von ihren Angehörigen

#### Fr. 200.—

zugunsten unserer Krankenkasse überwiesen worden. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle hierfür den wärmsten Dank auszusprechen.

Für die Krankenkassekommission:

Die Präsidentin:

J. Glettig

Wolfsbergstrasse 23

Winterthur.

Tel. (052) 2 38 37.

Die Aktuarin:

A. Stähli

Dübendorf.



**Der Storch,**  
oder woher die Kindlein  
kommen.

Trat ich da neulich beim Dämmerschein  
Ganz leis' ins Kinderzimmer ein,  
Hab' schnell mir ein Läufchereckchen gewählt,  
Wollt hören was sich mein Pärchen erzählt.  
Und wie ich so steh' und wie ich so horch',  
Ja richtig da kommt die Geschichte vom Storch!  
Mein Liedel, spricht Hans mit viel Gedacht —  
Der Storch hat uns beide nicht gebracht —  
Der hat sich doch gar nicht um uns geküllt,  
Die Mamma hat's neulich mir erzählt:  
Das von dem Storch sind alles nur Sagen,  
Dass er uns in dem Schnabel getragen,  
Dass er die Mutter ins Bein gebissen,  
Na, davon müsst sie doch auch was wissen —  
Dass wir vorerst lagen im Teich,  
Es ist alles nicht wahr, ich dachte mir's gleich.  
In Wirklichkeit, da ist es ja viel schöner Du,  
Da legt der liebe Gott das Kindlein in sanfte Ruh,  
Solang es noch zart ist und winzig klein,  
Unter Mutters Herzen, Du, da ist es fein!  
Die Mutter muss das Kindlein bergen,  
Sie darf sich nur ganz sachte bewegen,  
Auf daß sie ihm keinen Schaden tut,  
So lange es unter ihrem Herzen ruht.  
Allmählich wird das Kindlein groß,  
Es macht sich von der Mutter los.  
Sie leidet dabei viele Schmerzen,  
Es löst sich ja von ihrem Herzen.  
Doch ist der Liebling einmal da,  
Dann freut sie sich und schenkt's Papa!  
Klein Liedel hat stille zugehört,  
Den großen Bruder nicht gestört.  
Nun hebt sie zu ihm auf das kleine Gesicht,  
Und ernsthaft sie die Worte spricht:  
Eines kann ich dabei nicht versteh'n,  
Warum muß das immer der Mutter geschehn?  
Kann das Kindlein nicht auch dem Vater am Herzen  
Können Papas keine Kinder kriegen? liegen?  
Ach nein, spricht Hans der kluge Mann,  
Das geht doch ganz und gar nicht an!  
Sie wären ja wohl dazu bereit,  
Doch haben sie zu wenig Zeit! —  
Klein Liedel spricht und lacht,  
Papas bewegen sich nicht so sacht,  
Ich sah es neulich selbst mit an,  
Die springen vor der elektrischen Bahn,  
Laufen hinterher oft ganze Strecken,  
Da würde ein Kindlein schön erschrecken. —  
Diel besser ist es da bei Mamma,  
Oh, sieh' mal Hans, da ist sie ja —  
Und beide halten mich schon umschlungen,  
rechts hab' ich das Mädel und links den Jungen.  
Und wie ich mich zu guter Letzt  
zu ihnen ins Schlummereckchen hab' gesetzt,  
Spricht Liedel mit strahlendem Augenpaar:  
Oh, Mamma, was Hans sagt, ist das wahre?  
Als ich noch ganz klein gewesen bin,  
Da ruht' ich bei Dir im Herzen drin?  
Und seit schwieg in meine Arme sie sich ein,  
Oh, Mutter, wie schön muß das gewesen sein! —

## Schweiz. Hebammenverein

### Zentralvorstand.

#### Jubilarin:

##### Sektion Romande:

Frau Burkhardt, Chavornay.

Wir gratulieren der Jubilarin zu ihren 40 Dienstjahren und wünschen einen ruhigen Lebensabend.

#### Neu-Eintritte:

##### Sektion Thurgau:

25a Fr. Elise Keller, Privatklinik Hirslanden, Zürich

24a Fr. Berta Fins, Unterschlatt.

##### Sektion Graubünden:

42a Schwester Gertrud Ritter, Flanz.

##### Sektion Romande:

20a Fr. Biviane Due, Moudon.

##### Sektion Appenzell:

15a Fr. Mina Manser, Gonten

16a Fr. Mathilde Sonderegger, Oberegg.

Wir heißen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen:

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:  
Frau Schäffer. Frau Saameli.  
Selben (Thurgau) Weinfelden, Hauptstrasse  
Tel. 9 91 97 Tel. 5 1207

### Krankenkasse.

#### Krankmeldungen.

Frau Schneider, Langnau i. E.  
Frau Müller, Möhlin  
Frau Großen, Frutigen  
Mme Allamand, Bex

Frau Gisig, Mitlödi  
Fr. Gygar, Seerberg  
Mme Mentha, Boudry  
Mme Gutschmidt, Fribourg  
Mme Juzet, La Mouret  
Fr. Bieri, Bern  
Frau Küffer, Geroltingen  
Mme Pfeuti, St. Prex  
Frau Widmer, Moosnang  
Frau Brunner, Innerthal  
Fr. Langhard, Oberstammheim  
Frau Hermann, Zürich  
Frau B. Schindler, Neuwelt  
Fr. Frauenfelder, Rüti-Zürich  
Frau Rost, Zürich-Höngg  
Fr. Schwarz, Langenthal  
Mme Coderay, Lutzen  
Frau Brunner, Uster  
Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach  
Fr. Liechti, Bäzikon  
Mme Python, Bielerherrschaft  
Frau Zwingli, Neukirch a. Th.  
Frau Gagnaux, Marist  
Frau Hasler, Alarberg

### Angemeldete Wöchnerinnen.

Frau Schmid, Raters  
Mme Bodoz-Barifler, La Chaux-de-Fonds  
Frau Roffler-Gartmann, Zürich

#### Neu-Eintritte ab 1. Juli 1948:

Nr. 18 Fr. Hélène Gruber, La Chaux-de-Fonds  
(Sektion Neuenburg)  
Nr. 84 Fr. Lina Guer, Salez  
(Sektion St. Gallen).

Wir heißen sie herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen:

Für die Krankenkassekommission:  
Frau Eda Sigel, Kassierin,  
Nebenstrasse 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

## Vereinsnachrichten.

**Sektion Aargau.** Unsere Versammlung mit Besichtigung der St. Joos-Anstalt findet Donnerstag, den 25. November, um 13.30 Uhr im Rest. Reutzhütte in Bremgarten statt. Mit Rücksicht auf die Ankunft der Züge mußte diese frühe Zeit angefechtet werden. Wer noch nie Gelegenheit hatte, dieses große Caritaswerk zu besichtigen, sollte die Gelegenheit nicht verpassen. Auch werden sie wichtige Mitteilungen zu hören bekommen.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein.  
Der Vorstand.

**Sektion Bern.** Mittwoch, den 24. November, 14 Uhr, findet im Frauenhospitale unsere letzte diesjährige Versammlung statt. Wir werden die Freude haben, um 15 Uhr einen Vortrag von Herrn Professor Neuweiler zu hören. Das Thema lautet: Der Einfluß der Infektionskrankheiten während der Schwangerschaft auf Mutter und Kind.

Wir laden alle Kolleginnen herzlich ein, die einen interessanten Vortrag zu besuchen.

Für den Vorstand: Lina Räber.

**Sektion Biel.** Unsere letzte Versammlung in diesem Jahr findet am 2. Dezember statt. Wie üblich treffen wir uns um 14 Uhr im „Schweizerhof“. Nach Erledigung der Traktanden werden wir um 15 Uhr einen ärztlichen Vortrag zu hören bekommen.

Wir erwarten zahlreiches Erscheinen und grüßen herzlich.

Für den Vorstand: M. Bühlmann.

**Sektion Graubünden.** Am 30. Oktober fand unsere gut besuchte Jahresversammlung im kantonalen Frauenhospitale „Montano“ statt.

Wir möchten an dieser Stelle Herrn Dr. Scharplatz unsern herzlichen Dank aussprechen für den wertvollen Vortrag über die frühzeitige Erkennung der Krebskrankheit sowie über deren Behandlung.

Unser Wunsch ist es, daß doch jede Hebammme, die am Vortrage teilnehmen durfte, die Worte von Herrn Dr. Scharplatz beherzigen möge, so daß sie auch als fürsorgende Beraterin an den Frauen dienen darf.

Ebenso gilt unser Dank auch Herrn Dr. Kramer von der Firma Galactina AG. für seine klaren Ausführungen über die Getreideschleime in der Säuglingsernährung.

Wir hatten die Ehre, an unserer diesjährigen Versammlung Frau Glettig, Präsidentin der Schweiz. Hebammen-Krankenkasse, unter uns zu haben. Sie hat uns einen großen Dienst erwiesen, indem sie die Versammlung prädierte, weil unsere Präsidentin, Frau Haushal, nicht abkömmling war. Frau Glettig schulden wir besonders Dank, weil sie unsern Verein auf neuer Basis aufbauen hilft. Da unserem Verein die Statuten fehlen, wurde in der diesjährigen Versammlung beschlossen, solche zu entwerfen und bei der nächsten Versammlung diese zu unterbreiten.

Es würde uns freuen, wenn alle Hebammen an der Neugestaltung des Vereins reges Interesse befunden würden.

Allen, die am Gelingen der Versammlung in Treue geholfen haben, nochmals unser herzlichster Dank. Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Schwester Martina.

## Rheuma, Gicht? melabon

### hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!)

Bestellen Sie rechtzeitig! K 6191 B

### A-G. für PHARMAZETISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

**Sektion Luzern.** Da wir am Jahresende stehen und Weihnachten in die Nähe gerückt ist, möchten wir wieder an die Gebefreidigkeit sämtlicher Kolleginnen appellieren für unseren gewohnten Glückssack, der ja jedesmal reizenden Absatz findet. Jede Gabe sei zum voraus herzlich verdanzt. Frau Parth hat sich in liebenswürdiger Weise wieder bereit erklärt, eine große Menge Packete in Empfang zu nehmen. Wer hilft also wieder mit?

Mit kollegialem Gruß!

Die Aktuarin: Josy Bucheli.

**Sektion Solothurn.** Unsere Versammlung vom 26. Oktober 1948 im Hotel Kommental in Olten war gut besucht. Im Geschäftlichen las uns die Präsidentin einen Artikel aus der „Glärner Zeitung“ vor von der schweizerischen Hebammen-Tagung in Glarus. Herrn Dr. Hauri, Frauenarzt aus Olten, hielt uns einen lehrreichen Vortrag über Gallen- und Blasen-erkrankungen, was wir ihm an dieser Stelle nochmals bestens verdanken.

Mit Bedauern haben wir vernommen, daß dies der letzte Vortrag gewesen ist, den Herr Dr. Hauri gehalten hat, da er nicht mehr öffentlich aufzutreten wird.

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: Frau Winistorfer.

**Sektion Thurgau.** Unsere Versammlung in Amriswil war leider sehr schwach besucht. Der von Herrn Dr. Koller gehaltene Vortrag fand allgemeines Interesse, und wir möchten ihn auch hier noch bestens verdanken.

Zugunsten der deutschen und österreichischen Hebammen wurden 30 Fr. zusammengelegt.

Für den Vorstand: M. Mazzanauer.

**Sektion Werdenberg und Sargans.** Unsere nächste Versammlung findet Montag, den 29. November, 14.30 Uhr, im Hotel Piz Sol in Sargans statt. Herr Dr. Brubin, Oberarzt vom Krankenhaus Grabs, wird uns mit einem Vortrag befreien. Wir hoffen, einmal viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen.

Für den Vorstand: Rösy Freuler.

**Sektion Winterthur.** Vorerst möchten wir allen unsern Mitgliedern, die sich an der Sammlung „Spende für die Hebammen“ beteiligt haben, recht herzlich danken. Es sind Gaben in erfreulicher Zahl zusammen gekommen, besonders von älteren Hebammen, die ihren Beruf nicht mehr ausüben. Also allen vielen herzlichen Dank.

Unsere nächste Versammlung findet am 23. November im „Erlenhof“ statt. Wenn es möglich ist, einen Referenten zu finden, werden wir einen ärztlichen Vortrag hören. Es wäre deshalb wünschenswert, daß viele unserer Mitglieder sich einfinden.

Für den Vorstand: T. Helfenstein.

**Sektion Zürich.** Unsere letzte Versammlung in diesem Jahr müssen wir auf Donnerstag, den 2. Dezember verlegen. Herr Dr. Umbrikt wird uns einen Vortrag halten über: „Verlauf und Betreuung des normalen Wochenbettes“.

Wir möchten unsere lieben Mitglieder bitten, dann eventuelle Vorschläge für unsere Generalversammlung vorzubringen.

Unsere Sammlung für deutsche Hebammen ist nun beendet, und wir danken allen Spenderinnen aufs herlichste. Es wurden sehr schöne, wertvolle und saubere Sachen abgegeben. Sicher werden die Gaben auf Weihnachten verteilt, und wir freuen uns, daß wir auch mithelfen durften, Freude und Liebe weiterzugeben.

Im September ist Frau Huber-Glattfelder von Dübendorf gestorben. Sie war dem Verein ein liebes altes Mitglied.

Auf Wiedersehen am 2. Dezember, 14.30 Uhr, im blauen Saal der Kaufleute. Wir hoffen, daß wir in großer Zahl einen recht schönen Nachmittag erleben dürfen. Bitte, vergessen Sie dieses Datum nicht; wir müssen die Versammlung des Vortrages wegen verschieben. Es werden keine Karten extra verschickt.

Mit freundlichem Gruß

Für den Vorstand: Irene Krämer.

## Schweiz. Hebammentag 1948 in Glarus

### Protokoll der 55. Delegiertenversammlung

Montag, den 21. Juni 1948, 14 Uhr  
im Landratsaal, Glarus

(Schluß)

b) Frau Hauser verliest den Bericht der Sektion Glarus:

Mit großer Mühe und Aufopferung wurde die Sektion Glarus im Jahre 1920 ins Leben gerufen, und zwar von nur drei Kolleginnen. Zwei gehören heute noch dem Vereine an. Nach und nach traten 17 Kolleginnen dem Verein bei. Der Jahresbeitrag betrug Fr. 4.—. Aber man hatte große Mühe, bis man nur alle Jahre die Jahresbeiträge zusammen hatte. Alle drei Monate wurde eine Versammlung abgehalten; manchmal war nur der Vorstand anwesend, ohne eine einzige Kollegin. Leider besteht heute unsere Sektion nur aus zwölf Mitgliedern. Die einen sind gestorben, die anderen weggezogen. Wenn wir zurückblättern, hat uns der Verein dennoch gute Früchte getragen. Die Geburtssteife war vor fünfzig Jahren 8 bis 10 Fr., später 15 bis 20 Fr., heute 50 Fr. Auch hatten die meisten Kolleginnen kein Wartgeld. Dann hat die Sektion Glarus eine Vorlage an die Landsgemeinde eingereicht, und dank dem Verständnis der Bevölkerung ist das Wartgeld kantonal geworden. Jede Gemeinde zahlt Fr. 200.— und der Kanton Fr. 300.—, so daß das Wartgeld jeder Kollegin Fr. 500.— beträgt. Die während dem Kriege eingeführten Sparmaßnahmen bei

**FLAWA WATTE**  
die gute und ausgiebige Watte

FLAWA SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN AG. FLAWIL

den öffentlichen Finanzen haben der Vereinsleitung viel Arbeit gebracht. Heute werden wieder alle Wartgelder voll ausbezahlt. Weiter konnte die Regierung dazu gewonnen werden, die obligatorischen Wiederholungskurse durchzuführen und zu finanzieren.

Im Jahre 1945 sind wir mit einer Vorlage an die Landsgemeinde gelangt. Wir wünschten eine unentgeltliche Geburthilfe, was leider nicht zustande kam. Dafür bekommt jede Frau, sobald sie das Kind geboren und es dem Zivilstandsmann angezeigt hat, Fr. 40.— vom Kanton ausbezahlt, als erste Hilfe im Wochenbett. Auch geht noch ein großer Teil Frauen ins Spital zur Entbindung. Leider haben wir Hebammen dort keinen Zutritt, denn im Spital ist eine eigene Hebammme angestellt.

Es gäbe in unserer Sektion noch vieles zu verbessern, aber unser Herr Sanitätsdirektor hat wenig Zeit für uns Hebammen. Aber es kommt Zeit und es kommt Rat. Und wenn die Muttertumsversicherung kommt, werden dann hoffentlich allen Hebammen in Stadt und Land bessere Honorare ausbezahlt werden."

Frau Schäffer verdankt die beiden Sektionsberichte und erucht die Sektionen Luzern und Graubünden, für die nächste Delegiertenversammlung Berichte vorzubereiten.

#### 9. Anträge.

a) Die Sektion Appenzell beantragt, daß dem Zentralvorstand die Gesamtauslagen für die Delegiertenversammlung vergütet werden sollen. Die Sektion Thurgau wünscht das gleiche auch für die Krankenkassekommission; und der Zentralvorstand möchte auch die Zeitungskommission in diesen Antrag einfließen.

Die Präsidentin schlägt vor, über alle drei Anträge gleichzeitig abzustimmen. Sie beantragt, dem Zentralvorstand, der Krankenkasse und der Zeitungskommission die Spesen für die Delegiertenversammlung vom Jahre 1948 an voll zu vergüten.

Dieser Antrag wird in der Abstimmung einstimmig angenommen.

Frau G. Imfeld teilt unter Hinweis auf die Begründung der Sektion Appenzell, die Sektionsdelegierten werden von ihren Sektionen voll entschädigt, mit, daß das in ihrer Sektion nicht der Fall sei. Es wurde aus finanziellen Gründen bezweifelt, ob es nötig sei, eine Delegierte abzuordnen.

Nach erfolgter Diskussion faßt die Präsidentin die Ergebnisse wie folgt zusammen: Die Delegiertenversammlung ist ein sehr wichtiges Organ des Vereins, und jede Sektion sollte die ihr zustehende Anzahl von Delegierten entsenden. Die Delegierten sollen durch den Vorstand der Sektion bestimmt werden. Den Vorständen wird empfohlen, die Delegierten voll zu entschädigen.

b) Definitive Wahl der provisorisch gewählten Redaktorin für den allgemeinen Teil der "Schweizer Hebammme". Frl. Lehmann wird einstimmig zur Redaktorin gewählt.

c) Die Präsidentin teilt mit, daß der Zentralvorstand auf Antrag von Frl. Niggli beantragen möchte, eine Kommission für Ausbildungsfragen einzurichten. Da jedoch der Antrag nicht statutengemäß in der Einladung publiziert werden konnte, soll darüber nicht abgestimmt, sondern nur diskutiert werden.

Frl. Niggli schlägt vor, in diese Kommission drei an Hebammenschulen tätige Hebammen und vier bis fünf Gemeindehebammen zu wählen. Die Sektion Romande soll gebeten werden, eine dieser Hebammen zu bezeichnen. Die Spesen für die Kommissionssitzungen wären von der Zentralkasse zu tragen.

Die Aufgaben stellen sich für die Kommission etwa folgende:

Aufstellen von Ausbildungsrichtlinien und von Stoffplänen für die zweijährige Ausbildung.

Aufstellen von Forderungen in bezug auf die Aufnahmeverbedingungen der Schule.

Auflösung der Fragen, wie ein Praktikum außerhalb des Spitals in die Ausbildung eingebaut werden könnte; inwieweit die Hebammenhüterinnen in Säuglingspflege ausgebildet werden sollen.

Erfahrungsaustausch zwischen Schule und Praxis.

Frau Glettig, Frau Fehle und Frl. Aeschbawden unterstützen diesen Vorschlag, während Mme Cornaz anfänglich dagegen spricht, infolge durch die Übersetzung entstandener Missverständnisse. Die Sektion Romande teilt jedoch nach erfolgter Auflösung später mit, daß sie einer Ausbildungskommission zustimmt.

Es wird beschlossen, die Kommission einzurichten und der nächstjährige Delegiertenversammlung definitiv Antrag zu stellen.

#### 10. Wahl der Revisionssektion.

a) Für die Vereinskasse wird die Sektion Sargans-Werdenberg bestimmt.

b) Für die Fachzeitung wird die Sektion Zug bestimmt.

In beiden Fällen wird Frl. Dr. Niggli als zweite Revisorin beigezogen.

#### 11. Ort der nächsten Delegiertenversammlung.

Es bewerben sich darum die Sektionen Luzern, Freiburg, Bern und Biel.

Die Sektion Luzern feiert nächstes Jahr das 50jährige Jubiläum ihrer Sektion und würde es deshalb begrüßen, den schweizerischen Hebammenverein als Gast bei sich zu haben.

Die Sektion Freiburg würde sich freuen, wenn wieder einmal die Delegiertenversammlung in der Westschweiz abgehalten würde.

Die Sektion Bern hat die Delegiertenversammlung schon seit 1933 nicht mehr bei sich gehabt und möchte aus diesem Grund wieder einmal berücksichtigt werden.

Die Delegierten treffen Entcheid zugunsten von Bern.

#### 12. Umfrage.

a) Die Präsidentin erinnert daran, daß in der letzten Delegiertenversammlung beschlossen worden ist, abzuklären, auf welche Weise sich der schweizerische Hebammenverein an der Hilfe für ausländische Kolleginnen beteiligen könnte. Inzwischen ist die Verbindung mit der Schwei-

zer Spende aufgenommen worden, die in Deutschland und in Österreich Erfahrungen eingezogen hat. Aus diesen geht hervor, daß eine Anzahl von Hebammen-Utensilien und Berufskleidung nur schwer oder gar nicht beschafft werden können. Die Schweizer Spende anbietet sich mit dem Verstand der gesammelten Gegenstände zu befreien, so daß dem Verein daraus weder große Arbeit noch Spesen erwachsen würden.

Der Gedanke einer Sammlung fällt auf guten Boden, und es wird beschlossen, daß jede Sektion die Sammlung unter ihren Mitgliedern durchführen soll. In der nächsten Nummer der Hebammen-Zeitung wird auf Grund der von der Schweizer Spende gemachten Angaben eine ausführliche Orientierung zuhanden der Sektionspräsidentinnen erscheinen.

b) Die Präsidentin gibt folgende Geschenke bekannt, für die sie herzlich dankt:

Neftlé AG, Bex	Fr. 150.—
Henkel & Co., Basel	" 100.—
Phaphag AG, Liechtenstein	" 50.—
zum zugunsten der Zentralkasse	
Phaphag AG, Liechtenstein	" 100.—
zum zugunsten der Sektion Glarus	
Phaphag AG, Liechtenstein	" 100.—
zum zugunsten einer andern Sektion	
Dr. Gubser, Glarus	" 400.—
davon Fr. 200.— an die Krankenkasse	
Robs & Co., Münchenbuchsee	" 125.—
Guigoz, Vadens	" 120.—

Ferner spendet die Firma Guigoz den Wein zum Bankett, die Sektion Glarus Tee und Gebäck in Braunwald, die Firma Ditsch & Söhne, Othmarsingen jeder Teilnehmerin ein Päckli Biscuits.

Die Delegiertenversammlung schließt um 17.30 Uhr.

\* \* \*

Anderntags findet in Braunwald die Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung statt. Bei diesem Anlaß wird Frau Schlatter in Obstalden, die 40 Jahre Mitglied des Hebammenvereins ist, als Jubilarin geehrt.

Frl. Aeschbawden richtet die Grüße von Schweizer Poldi Trapp, St. Gallen, aus; sie macht auf das neue Rechnungsformular ihrer Sektion aufmerksam, auf welchem die Tagen aufgedruckt sind.

Die Präsidentin dankt der Sektion Glarus herzlich für die gastfreundliche Aufnahme und die ausgezeichnete Organisation der Tagung.

Die Zentralpräsidentin:

Frau Schäffer.

Die Protokollführerin:

Niggli.

#### Büchertisch.

Dr. med. Luisa von Seht:

*Die Pflege des Säuglings und des Kranken Kindes.* Verlag Ernst Rheinhardt in München und Basel 1946; Preis gebunden Fr. 6.—

Das kleine Werk einer Kinderärztin ist für Hebammen, Pflegerinnen, Säuglingsschwestern geschrieben. Es enthält auf 147 Seiten zwanzig Kapitel: zunächst über das Stillen, dann Verdauungsstörungen beim Säugling, Rasselkrankheiten und Hauterkrankungen in der Zeit nach der Geburt; ebenso über das unstillbare Erbrechen des Säuglings.

Die Pflege des Säuglings, der Frühgeburt, die Ernährung gesunder Kleinkinder, sowie die akute und die chronische Verdauungsstörung beim Säugling werden in den folgenden Kapiteln behandelt. Dann folgen noch neun Kapitel über die hauptsächlichsten Kinderkrankheiten. Beide jenen Abbildungen ganz (Es muß noch erwähnt werden, daß „Rhachitis“ mit Rh geschrieben wird, nicht Rachitis).

Das Kleine ist von kompetenter Seite verfaßt und kann als Leitfaden für die es geschrieben wurde, empfohlen werden.

**Bundesratsbeschluss**  
über  
die Anwendung des Normalarbeitsvertrages  
für das Pflegepersonal auf Hebammen  
(Vom 24. September 1948.)

Der schweizerische Bundesrat, nach Einsicht des Besuches des Schweizerischen Hebammenvereins vom 15. Oktober 1947 und in Anwendung von Art. 324 des Obligationenrechts, beschließt:

**Einziger Artikel.**

Der mit Bundesratsbeschluss vom 16. April 1947 (A. S. 63, 313) erlassene Normalarbeitsvertrag für das Pflegepersonal findet auch auf die in Anstalten während der ganzen Tagesarbeitszeit beschäftigten Hebammen Anwendung, die eine zweijährige Ausbildungszeit gelossen haben. Als Ausbildung gilt die Hebammenhochschule sowie die der weiteren Fortbildung dienende praktische geburtshilfliche Tätigkeit in einer Anstalt.

Bern, den 24. September 1948.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,  
Der Bundespräsident:

**Celio**

Der Bundeskanzler:  
**Leimgruber**

\* \* \*

Die Delegiertenversammlung 1947 hat den Wunsch ausgesprochen, die in Spitälern tätigen Hebammen möchten in den Normalarbeitsvertrag (NAV) für das Pflegepersonal einbezogen werden. Vorstand und Berufssekretariat leiteten daraufhin die nötigen Schritte ein und

könnten nach ziemlich langen Verhandlungen den Einbezug der Spitalhebammen in den Geltungsbereich des NAV erreichen. Vor allem mußten die Bedenken der dipl. Krankenschwestern und der dipl. Schwestern für Säuglings- und Kinderpflege überwunden werden, die geltend machten, daß die Hebammen nicht die gleich gründliche und gleich lange Ausbildung besitzen wie die Schwestern und daß deshalb ihre Ausbildungsstufe der Schwestern nicht entspreche. Das erschien uns nicht als stichhaltiges Argument, um die Spitalhebammen vom NAV auszuschließen, wohl aber bildet diese Vorhaltung einen Grund mehr für den Schweizerischen Hebammenverein, um bei den Schulen die zweijährige Ausbildung anzustreben.

Den Arbeitsbedingungen des NAV sind **Spitalhebammen mit zweijähriger Ausbildung sofort unterstellt**, während Hebammen mit fünfjähriger Ausbildungszeit noch soviele Monate praktischer und natürlich bezahlter Weiterbildung in einem Spital machen sollen, bis die zwei Jahre erfüllt sind.

Der NAV gilt in allen „Anstalten öffentlichen oder privaten, gewerblichen oder gemeinnützigen Charakters, die der Pflege von Kranken, inbegriffen Gemüts- und Geisteskranken, ferner von Wöchnerinnen, Säuglingen und Kindern dienen“. Er enthält Bestimmungen über die Arbeits- und Ruhezeit, die Ferien, die Bezahlung, die Gesundheits- und Altersvororge und die Kündigung. Die Bestimmungen des NAV haben Gültigkeit, sofern nicht schriftlich Abweichungen vereinbart werden. Spitalhebammen, die über ihre Pflichten und Rechte dem Betrieb gegenüber nicht genügend orientiert sind, können den genauen Vertragstext bei der Druckschriftenverwaltung der Bundeskanzlei, Bern, beziehen.

G. R.

**Delegiertenversammlung des Bundes  
Schweiz. Frauenvereine.**

Am 23. und 24. Oktober tagte in Neuenburg die 47. Generalversammlung des „Bund Schweizerischer Frauenvereine“. Gegen 200 Frauen, davon 131 Delegierte, fanden sich im schönen Grossratsaal, welcher von den Behörden in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde, ein. Alle Teilnehmerinnen wurden von der Vorsitzenden, Mme Jeannet, Präsidentin des Bundes, herzlich begrüßt. Hierauf folgte der Bericht der Quätorin. Dieser orientierte die Anwesenden über die geleistete Arbeit des Bundes, wie z. B. die internationale Zusammenkunft mit deutschen und österreichischen Frauen, den Kampf gegen den Alkohol, Bars und Dancings und viel anderes mehr. Hierauf folgte der Appell der Delegierten.

Als neue Präsidentin des Bundes wurde, falls die Neuorganisation nicht zustande käme, Frau Hämerli-Schindler, und als neues Vorstandsmitglied Fr. Wüet, beide aus Zürich, gewählt. Die jetzige Präsidentin, Mme Jeannet, bleibt bis zum Inkrafttreten der neuen Statuten. Dies sollte bis Jahresende der Fall sein. Die zweite Hälfte des Nachmittags galt der Besprechung der neuen Statuten. Diese wurden, abgesehen von einigen Änderungen, gut geheißen. An der im Dezember stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung soll, gemäß der bis dahin bereinigten neuen Statuten, der Vorstand neu gewählt werden.

Zur Erfrischung der etwas ermüdeten Geister fanden sich die Teilnehmerinnen um halb neun Uhr in der Rotonde zu einer gemütlichen Zusammenkunft ein, die durch Darbietungen der Neuenburger Sektionen verschönt wurde.

Am Sonntagmorgen hörten die Delegierten

**Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingernährung**

4

**Jeden Schoppen frisch zubereiten!**

Aus hygienischen Gründen sollte jeder Schleimschoppen aus frischgekochtem Schleim zubereitet werden, vor allem im Sommer, wo wasserhaltige Nahrungsmittel leicht und rasch durch allerlei Bakterien und Pilze befallen werden. Aber auch während den übrigen Jahreszeiten sollte nur auf Vorrat gekocht werden, wenn Gewähr für einwandfreies Aufbewahren besteht.

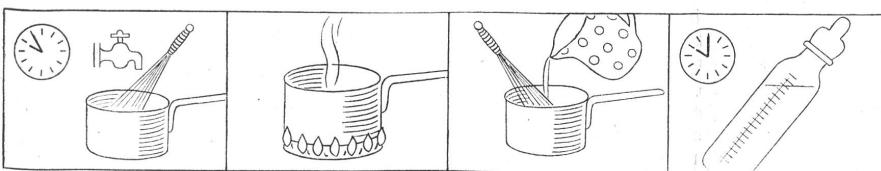
In dieser Hinsicht weisen die Galactina-Schleimextrakte große Vorteile auf. Ihre kurze Zubereitungszeit von nur fünf Minuten macht es zur Selbstverständlichkeit, jeden Schoppen frisch zuzubereiten. Vor allem jenen Müttern ist dies willkommen, die nicht zum voraus wissen, ob die Brustmahlzeit für ihr Kindlein ausreicht. Mit den Galactina-Trockenschleimen hat es die Mutter jederzeit

in der Hand, das Fehlende rasch nachzuholen; so bietet die Zwiemilchernährung heute keine Schwierigkeiten mehr.

**Einfache Zubereitung, Zeit- und Brennstoffersparnis, stets gleiche Dosierung — das sind die Vorteile, die Galactina-Schleim bietet. Dabei ist er nicht teurer als der mühsam selbst gekochte Schleim. Eine Dose reicht je nach Alter des Säuglings für 30 bis 50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80.**

Die ausführliche, interessante Broschüre über «Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingernährung» gibt Ihnen weiteren Aufschluß über dieses wichtige Problem. Bitte verlangen Sie diese Broschüre bei uns!

**Galactina & Biomalt AG. Belp**



Anrühren . . .

aufkochen . . .

Milch zufügen . . . in fünf Minuten fixfertig.

**Galactina-Haferschleim - Gerstenschleim - Reisschleim - Hirseschleim - Galactina 2 mit Gemüse**

noch einen Vortrag von Fr. Dr. Girod über die Frauenorganisationen und Vereinigten Nationen, sowie einen Vortrag von Universitäts-Rector Prof. Eddy Baur, «La Suisse en face de l'Europe» de 1948.

Den Abschluß der Tagung bildete bei prächtigem Herbstwetter eine Rundfahrt auf dem schönen Neuenburgersee.

J. B.

### Das Rätsel der Kinderlähmung.

Die Kinderlähmung gehört zu den urplötzlich einsetzenden Infektionskrankheiten, die überaus ansteckend sind. Leider besteht über den Erreger bis heute noch keine volle Klarheit. Bis vor kurzem glaubte man als Übertragungsart die „Tröpfcheninfektion“ betrachten zu können, die sich durch Ansprechen, Anhusten am ehesten verbreitet.

Die epidemische Kinderlähmung, die Poliomyelitis, ist eine gefährliche Erkrankung, bei der sich die graue Substanz im Rückenmark entzündet. Die Krankheit befallt vor allem Kinder unter zehn Jahren.

Nach neueren Untersuchungen, die besonders durch schwedische, amerikanische und englische Gelehrte vorgenommen wurden, scheint die Schmutzinfektion die Hauptrolle zu spielen. Es wird nämlich heute angenommen, daß das Gift, das den Erreger der Kinderlähmung trägt, zu den empfindlichen Stellen im Rückenmark auf dem Wege von Nervenfasern vordringt, die vom Rachen und vom Darm ausgehen. Man hat das Erregergift der Kinderlähmung in Rachenabstrichen gefunden, allerdings nur innerhalb der ersten drei Krankheitstage; bei späteren Rachenabstrichen ließ sich kein derartig positiver Nachweis mehr erbringen. Warum die Schmutzinfektion wohl die Urheberin dieser bösartigen Er-

krankung ist, schließt man neuestens daraus, weil es allen diesen Forschern gelang, in Abwässern und Ausscheidungen mit dem Ultramikroskop den Erreger nachzuweisen. Außerdem ließ sich das Gift der Kinderlähmung in den Darmauscheidungen daran erkrankter Personen nachweisen. Menschen, denen man erst wegen anderer Leiden, die Mandeln entfernen mußte, erkrankten nach amerikanischen Statistiken eher an der Kinderlähmung; daher sind viele Kinderärzte in jüngster Zeit Gegner der Mandelentfernung, speziell zu Zeiten, da eine epidemische Kinderlähmung in den Bezirken aufgetreten ist.

Seltsamerweise erkranken nur Menschen an Kinderlähmung, Tiere scheinen dagegen absolut immun zu sein. Demnach folgert man auch wohl zu Recht, daß diese heimtückische Krankheit nur von Mensch zu Mensch übertragen werden kann. In neuerer Zeit vermutet man aber doch, daß vielleicht die Fliege, die sich auf allem Unrat niedersetzt, Zwischenträgerin sein könnte.

Auch fällt es den Ärzten mehr und mehr auf, daß gesunde und kräftige Kinder häufiger an der Kinderlähmung erkranken als unterernährte und schwächliche. Sollte das vielleicht darin seinen Grund haben, daß das Gift der Kinderlähmung bei diesen nicht gebeichten kann? Beweisen kann man das allerdings noch nicht.

Man kennt heute verschiedene Behandlungsmethoden: feuchte Packungen, Einprägungen von Blutserum von Menschen, die jüngst die Kinderlähmung überstanden haben. Dieses Revivalszentralblatt hat durch die überstandene Krankheit ein Gegengift gebildet und enthält es in ganz frischer Form. Ferner kennt man die Unterwassergränaft bei einer Temperatur von 35 Grad Celsius. Außerdem müssen hinterher viele Monate hindurch Massagen ausgeführt werden, um die Beweglichkeit der erkrankten

Muskelgruppen zurückzugewinnen. Da, wo eine dauernde Lähmung eingetreten ist, kann man allerdings nur durch einen chirurgischen Eingriff den Wiedergebrauch der gelähmten Glieder zu ermöglichen versuchen. Weiterhin kennt man die verschiedenen Modelle der „Eisernen Lungen“, die man bei Atmungsstörungen anwenden muß, um so den Patienten vor dem Erstickungstode zu retten. Dr. med. P. K.

### Eisen.

Das menschliche Blut enthält Eisen. Der eisenhaltige Spinat und Eisenvässer sind darum für die Blutbildung nützlich.

So wie wußten schon unsere Großeltern. Aber vom Eisenbedarf des Körpers und von der Rolle des Eisens bei den Lebensvorgängen machte man sich bis vor kurzem unzulängliche und falsche Vorstellungen.

Nur in Spuren nimmt das Eisen (wie noch etliche andere Schwermetalle, vor allem Kupfer) an Bau und Betrieb unseres Körpers teil. Von dessen Gesamtgewicht macht es beim Erwachsenen ungefähr 3 Gramm aus. Das Gleichtgewicht zwischen Verbrauch und Erhalt bleibt erhalten, wenn er 5 Milligramm täglich aufnimmt. Diese Ziffer gilt aber nur für den Mann; der Eisenbedarf der Frau ist höher, im Verhältnis sogar weit höher, nämlich etwa 12 Milligramm. Das weist auf Unterschiede in der Bewertung hin.

Der Nahrung wird überschüssiges Eisen entzogen und durch das Blut der Leber zugeleitet, die es speichert. Erhält der Mensch zu wenig Eisen, so gibt die Leber aus ihrem Vorrat immer gerade so viel an die Blutflüssigkeit ab, als die Organe benötigen. Selbst bei eisenarmer Ernährung ist so für geraume Zeit vorgesorgt,

# Lacto-Veguva

die vollständige, aequilibrierte  
Anfangsnahrung für den künstlich  
ernährten Säugling

Durch den Zusatz von Gemüse-  
Preßsäften wird auch der Bedarf  
an Mineralsalzen gedeckt.

Einfachste Zubereitung.

Büchse à 400 g Fr. 4.93

Prospekte und Literatur durch

**Dr. A. WANDER AG. BERN**

# Veguva

der Gemüseschoppen  
in Pulverform

Nach schonendsten Methoden  
hergestellt aus Spinat, Karotten  
und Tomaten erster Wahl.

# Veguva

enthält keine groben Pflanzen-  
elemente, die den empfindlichen  
Verdauungsapparat des Säug-  
lings reizen könnten. Veguva  
durf vom fünften Lebensmonat  
an gegeben werden.

Büchse à 300 g Fr. 2.88

**Dr. A. WANDER AG. BERN**

dass der Körper nicht an Eisenmangel leidet. Ein Reserveslager ist in der Milz angelegt.

Das ist einer jener geheimnisvollen Vorgänge von Selbstregelung, für die das Laboratorium in der Leber liegt. Zugleich ein Hinweis darauf, wie lebenswichtig die Aufgabe des Eisens sein muss.

Ohne das Eisen könnten wir, kurz gesagt, nicht atmen, würden auch unsere Körperzellen erstickten. Es muss, wie die Fermente und einige ähnliche Stoffe, lediglich anwesend, zugegen sein, damit gewisse stoffliche Wandlungen in der richtigen Weise stattfinden können. Solche Stoffe, die in winzigen Mengen, ohne sich selbst dabei zu verändern, entscheidende Antriebe zu höchsten Lebensleistungen geben, genießen gegenwärtig die besondere Hochachtung und Beachtung der Lebensforscher, und sicherlich mit Recht. Unter sie haben wir also das Eisen einzureihen.

Es ist ein verwickeltes, noch nicht in allen Einzelheiten aufgeklärtes Geschehen. Schon länger war bekannt, dass der rote Blutfarbstoff, das Hämoglobin, Eisen enthält; ferner, dass feinstverteilte Metalle Gase an sich ziehen, dass zum Beispiel das reine Eisen (wie auch Kupfer) begierig den Sauerstoff ansaugt. Neuerdings wurde nun ermittelt, dass auch die strohfarbene Blutflüssigkeit, das Serum, ja das Körperwasser, das zum größten Teil aus heller Lymphe be-

steht, Eisen, farblose Eisenverbindungen enthält. Sie fehlen offenbar auch nicht in den Zellen, die von diesem inneren „Meer“ umspült sind.

Es scheint nun, dass der Sauerstoff, den wir einatmen, auf seinem ganzen weiten Weg von den Lungenbläschen bis zu den Zelletzelchen, die verbrannt werden sollen, um Energie zu erzeugen, vom Eisen „betreut“ wird. Dessen Gegenwart ist erforderlich, damit der Sauerstoff, wenn er das Lungenbläschen berührt, festgehalten, dann den bedürftigen Zellen zugeführt und hier richtig „abgeladen“ wird. In all den feinststofflichen Systemen, die den Sauerstoff weiterzugeben haben, darf Eisen nie fehlen. In der Zelle selbst scheinen die Eisenteilchen noch gewissermaßen hin und her zu springen, um bei den verschiedenen Phasen ihre Hilfe zu leisten. Sie sind gleichsam die Polizei des ganzen Gasstoffwechsels.

Der Eisenbedarf wechselt nach Geschlecht, Alter und besonderen Zuständen, und das verfügbare Eisen wechselt nach den Nahrungsmitteln, die wir genießen. Die Vorsorge unserer Leber enthebt uns auf die Dauer nicht ganz von der Pflicht eigener Vorsorge. Im allgemeinen können die „farbigen Lebensmittel“ als eisenreich angesehen werden, also Spinat, Rüben, Tomaten, Kirschen, und dann Eigelb, Ochsenfleisch, Leber, Blutwurst und Rotwein. Doch können

auch „blaße“ Lebensmittel reichlich Eisen bieten; so Weizen, Hafer und Sojabohne. Unser Bedarf an Eisen ist gering und das Angebot in einer vernünftigen Mischkost so ausgiebig, dass uns die Versorgung mit Eisen nicht viel Kopfzerbrechen bereiten muss. Eisenpräparate sollte man jedenfalls nur auf ärztliche Anordnung nehmen.

(Aus: Vita-Ratgeber.)

#### Die Nieren als Blutpolizei.

Die Nieren überwachen die Zusammensetzung des Blutes. Sie entfernen die schädlichen Stoffe, die sich im Blute anaccmeln. Man kann sie auch mit einem chemischen Filter vergleichen, das die Stoffwechselenschlacken abscheidet. In den Nieren wird das Blut durch feinste Papillaren geführt, wo der Austausch stattfindet und die Absonderung des Harnes erfolgt. Die Kapillaren der beiden Nieren haben zusammen eine Länge von über 50 Kilometern — ein Meisterwerk, wenn man bedenkt, auf wie kleinem Raum die 50 000 Meter Röhrenleitungen untergebracht sind! Durch dieses fabelhafte Röhrensystem fließen täglich gegen 1000 Liter Blut, die vom Herzen weggepumpt werden. Solange die Nieren gesund sind, kann der menschliche Körper durch dieses Wunderwerk auch bei stärkster Beanspruchung alle Schlacken abgeben.

Dr. B.

(Aus „Schweizer Haus-Apotheke“.)

*Glücklich,  
durch Sie!*

**R**aten Sie der jungen Mutter, die Ihnen ihr Vertrauen schenkt, nur die sicherste Ernährungsweise an. Die Guigoz-Milch «lebt», denn sie kommt von den besten Alpen des Gruyérezlandes. Sie enthält sämtliche für das normale Gedeihen des Säuglings notwendige Bestandteile, und ist ungefähr dreimal besser verdaulich als gewöhnliche Kuhmilch. Sie müssen schon vom Beginn der künstlichen Ernährung an von ihr Gebrauch machen.

**Guigoz-Milch**  
GRUYÉRE MILCH IN PULVERFORM

Unsere Broschüren «Ratschläge an junge Mütter» und «Fröhliches Leben» werden auf Verlangen zugesandt!

**Streptomycin.**

Wir entnehmen der "Nursing Times" (3. August 1947) folgenden Auszug eines Vortrages von Dr. H. C. Hinshaw über die bisher mit Streptomycin gemachten Erfahrungen:

Wir glauben, im Streptomycin eine Substanz gefunden zu haben, welche in der Behandlung einzelner tuberkulöser Erkrankungen neue Bahnen für die nächste Zukunft weisen wird. Von nahezu 1000 mit Streptomycin behandelten Fällen erwies sich dessen Anwendung bei nachstehenden tuberkulösen Krankheitserscheinungen als empfehlenswert: Tuberkulöse Meningitis, Miliartuberkulose, Kehlkopftuberkulose und akut auftretende schwere Lungentuberkulose. Bei chronischen Fieberzuständen und bei beginnender Tuberkulose kann die Anwendung

von Streptomycin nicht empfohlen werden. Dr. Hinshaw warnt vor der Anwendung von Streptomycin bei Fällen, bei denen sich die bisherigen Behandlungsmethoden als erfolgreich erwiesen hätten. Er sagt weiter, es sei falsch, anzunehmen, daß alle tuberkulösen Erkrankungen, speziell die Lungentuberkulose, erfolgreich mit Streptomycin behandelt werden könnten.

Weiter sagt Dr. Hinshaw, daß die Gefahr der Labyrinth-Schädigungen nicht so groß sei, wie allgemein angenommen werde. Taubheit und auch ernstliche Nierenschädigungen traten selten auf. —

Das Streptomycin wurde 1943 von Dr. S. A. Waksman entdeckt.

**Schweizer Kamerad**, Monatsschrift für die Jugend; herausgegeben von der Stiftung Pro Juventute und der Jugendchristenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Fr. 5 — jährlich, Fr. 2.50 halbjährlich.

Die seit dem Jahre 1924 von der Stiftung Pro Juventute herausgegebene Jugendzeitschrift **Schweizer Kamerad** erfreut jeden Buben und jedes Mädchen mit ihren reich illustrierten Beiträgen aus allen Wissensgebieten. Besonders Gewicht wird jedoch auf die Weckung und Stärkung des sozialen Verständnisses und des Heilswillens gelegt, welche die Jugend von heute zu charakterfesten Erwachsenen von morgen heranbilden sollen. Dies geschieht aber keineswegs auf Kosten der Fröhlichkeit und des gesunden Humors, die immer wieder neben wertvollen Anregungen für Bastilarbeiten zu einer sinnvollen Gestaltung der Freizeit beitragen.

Es ist zu wünschen, daß der **Schweizer Kamerad** in möglichst viele Kinderhände gelangt und die ihm zukommende Vorbereitung findet.

Auf Empfehlung von Aerzten und Mütterberatungsstellen erfüllen wir den Wunsch aller Mütter nach einer fixferigen Phosphat-Mischung durch unser

**Knorr's Phosphat-Kindermehl**

mit Zugabe von Vitamin D

die ideale **Vollnahrung** für das Kleinkind nach der Entwöhnung. Knorr's Phosphat-Kindermehl enthält die hochwertigen, natürlichen Aufbaustoffe und Mineralsalze der fein präparierten Mehle in einer für das Kleinkind leicht verdaulichen, aufgeschlossenen Form und der für eine gesunde Entwicklung richtigen Dosierung. Reich an Vitamin D, dem antirachitischen Faktor. Die Beigabe von Calciumglycerophosphat fördert und erhält die normale Entwicklung von Knochen und Zähnen. —



Preis: 1/4 Kilo Fr. 1.50  
Kochzeit nur 5 Min.



Eine glückliche Mutter sagt's der andern:  
die Kinder gedeihen  
einfach prächtig mit  
**Kindermehl**

**HUG**

**Phoscalcin**

ZWECKFABRIK HUG, MALTERS

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

K 4003 B

**Kantonsspital Aarau** sucht tüchtige, zuverlässige  
**Hebamme**

auf zirka 1. März 1949. — Anmeldungen an **Chefarzt**  
Dr. Wespi, Geburtshilfliche Gynaekologische Abteilung.

4071

**Schweizerhaus-Puder**

ist ein idealer, antiseptischer  
Kinderpuder, ein zuverlässiges  
Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

**KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS**  
**Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS**



**BADRO**

**Kindermehl**  
**Gemüseschoppen**

sind hervorragende Kraft-Nahrungsmittel für das Kleinkind.

Badro-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder.

Ueberall erhältlich. Muster gratis.

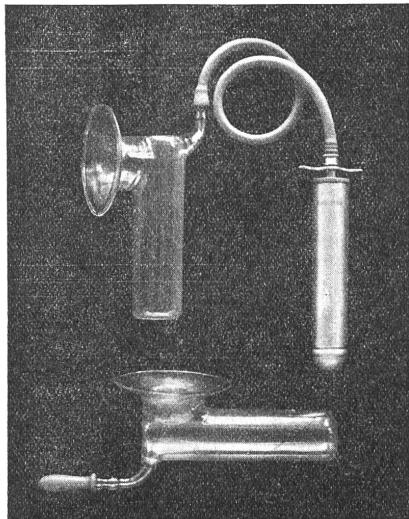
**BADRO A.-G., OLten**

P 21517 O n.



## Berna Säuglingsnahrung Reich an Vitaminen B<sub>1</sub> und D

Reich an Vitaminen B<sub>1</sub> und D



Die Ueberlegenheit der bekannten Milchpumpe Primissima zeigt sich in ihren sechs Vorteilen, nämlich:

1. Die Entnahme der Milch ist viel weniger schmerhaft als mit irgend einer anderen Ballonpumpe oder einem Brusthütchen.
2. Die Primissima ist leichter reinzuhalten als andere Milchpumpen.
3. Die Milch fließt direkt ins Glas und muss keine schwer zu reinigenden Schlüsse passieren.
4. Die Milch wird dem Kinde direkt aus dem Behälter gereicht. Vorher kurze Erwärmung im Wasserbad.
5. Sackt es nachhaltiges Ausziehen von zu kleinen oder sogenannten Hohlwarzen und dadurch ermöglichen des direkten Stillens.
6. Die Mutter kann die Pumpe ohne Hilfe selbst in Funktion setzen.

Preis der Pumpe komplett Fr. 26.50, mit Hebammen-Rabatt.

Hausmann AG. St. Gallen / Zürich / Basel / Davos / St. Moritz

Gesucht tüchtige

### Hebamme

für die Einwohnergemeinde Interlaken. Stellenantritt kann sofort erfolgen.

Anmeldungen sind bis 20. November 1948 unter Beilage von Zeugnissen und Fähigkeitsausweisen zu richten an Gemeinderat O. Burkhalter, Präsident der Kommission für soziale Fürsorge, Interlaken.

4072



## Brustsalbe Debes

verhüttet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitäler.

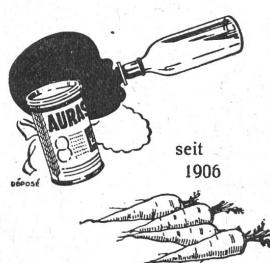
Topf mit steriles Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker. Bern.

K 5441 B

### Das gehaltvolle NÄHRMITTEL mit Karotten



seit  
1906

### Der aufbauende AURAS Schoppen

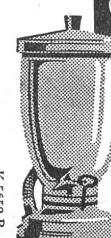
schafft die besten Grundlagen zu einer gesunden Konstitution

#### Kochzeit höchstens eine Minute

In Apotheken, Drogerien  
u. Lebensmittelgeschäften

Fabrikant: AURAS AG.  
Montreux - Clarens

K 3253 B



Der billigste  
und handlichste  
HELFER  
für den Haushalt  
Gefahrlos - motorlos  
keine  
Betriebsspesen

Für die Hausfrau unentbehrlich!  
Spart Zeit und Geld und Material!

In 1 bis 2 Minuten die herrlichsten  
Gerichte und Getränke bereit.

Hunderte von Dankschreiben beweisen  
die Nützlichkeit und Beliebtheit.

Die kluge Hausfrau verlangt Prospekt  
und unverbindliche Vorführung bei

K. EGGENBERGER, ST. GALLEN  
Grenzstraße 6 Tel. 3 13 30

### Gazewindeln 80 x 80 cm

1. Qualität, zu konkurrenzlosem  
Preise, das Dutzend Fr. 23.80,  
Hebammen 20 % Rabatt.  
Versand gegen Nachnahme  
oder Voreinsendung des Be-  
trages.

Frau Schreiber  
Spezialgeschäft  
Oftringen (Aargau)

4070



*neu  
Kein Kochen*

Für den Milchbrei

reich an Vitaminen A, B<sub>1</sub> und D



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY